



Schriftliches Grußwort des Niedersächsischen Kultusministers Dr. Bernd Althusmann zum Geo Day der Geowissenschaften 2011 am 06.09.2011 im Haus der Region Hannover

Sehr geehrter Herr Dr. Aschenberger,
sehr geehrter Herr Dr. Czapek,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Strauch,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Priebes,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Klimaschutz und notwendige Anpassungen an die Folgen des Klimawandels sind gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, die vor allen Dingen auch in der Schule eine besondere Bedeutung haben. Die Niedersächsische Landesregierung hat eine Regierungskommission Klimaschutz eingesetzt, die grundlegende Bestandteile für ein Landesklimaprogramm für Niedersachsen vorschlagen wird. Dabei stehen vor allem praxisnahe, umsetzbare Konzepte und Maßnahmenvorschläge im Focus, die auch den Bildungsbereich umfassen. So geht es beispielsweise um den Ausbau erneuerbarer Energien und höhere Energieeffizienz. Alle Klimaschutzmaßnahmen haben letztlich das Ziel, die Emissionen von Treibhausgasen zu verringern.

Die von der Bundesregierung beschlossene Energiewende mit dem konsequenten Einstieg ins Zeitalter der erneuerbaren Energien wird dann erfolgreich gelingen, wenn auch im Bildungsbereich das Umdenken kontinuierlich und engagiert begleitet wird. Die bereits angegangenen und noch vor uns liegenden großen Aufgaben setzen nach ersten Erkenntnissen eine Kreativität frei, die neue innovative Ideen und technisch-wirtschaftliche Lösungen entstehen lässt.

Daraus ergeben sich zahlreiche neue Anlässe, Themen und gesellschaftliche Konflikte, die auch im Geographieunterricht thematisiert werden sollen.

Ihr Tagungsprogramm zum Geo Day 2011 spiegelt dies auf vorbildliche Weise wider. Die Region Hannover ist zum Beispiel eine der Regionen in Niedersachsen mit Vorbildfunktion für den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energien. Die Möglichkeit, Erdwärme zu nutzen, wird im Raum Göttingen und im Osnabrücker Land intensiv erkundet und zum Teil schon umgesetzt.

Biogasanlagen nutzen regenerative Energien und bieten neue Verdienstmöglichkeiten von Landwirten als „Energiewirte“. Mit dem zum Teil einseitigen Anbau von Mais als Monokultur entstehen aber auch neue Probleme, die diskutiert und überdacht werden müssen.

Auf der UNO-Weltkonferenz für nachhaltige Entwicklung 2002 in Johannesburg wurden Ziele und Maßnahmen beschlossen, die im Folgenden zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014“ führten.

Alle Bildungseinrichtungen sollen nachhaltiges Denken und Handeln vermitteln, um zu lernen, dass unser heutiges Handeln Einfluss nimmt auf das Leben unserer Kinder und das Leben in anderen Regionen dieser Welt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist kein neues Unterrichtsfach, sondern eine fächerübergreifende und Fächer verbindende Aufgabe, in der das Fach Geographie eine besondere Rolle spielt. Traditionell sind in diesem Fach die interdisziplinäre Betrachtungsweise von Sachverhalten und die Analyse und Bewertung von Zusammenhängen im globalen Kontext fest verankert. Damit werden Wissen und Kompetenzen vermittelt, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, sich an politisch-gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen und sinnvolle Entscheidungen für eine lebenswerte Zukunft zu treffen.

Ich wünsche Ihnen heute auf dem Tag der Geowissenschaften in Hannover anregende Fachvorträge, interessante Informationen und ergiebige Gespräche. Den Organisatoren und Mitwirkenden danke ich für ihr herausragendes Engagement.